

Meditation zu 1 Kor 13

Die Liebe ist
einfach und schlicht,
verschwenderisch
und voll Vergebung.

Die Liebe beginnt täglich neu.

Sie endet nicht,
sondern vermehrt sich,
um in das Meer
der Liebe Gottes
einzumünden.

Diese ist
Quelle und Mündung
in einem.

Aus der Quelle strömt der Glaube,
zur Mündung fließt die Hoffnung,
und das Element,
in dem sich beide bewegen,
ist die
Liebe.

Lass aus meinem Herzen
deine Liebe strömen.
Heute!

Die Liebe ist
leise.
Sie weiß nicht alles.
Was immer sie
weiß und glaubt -
sie lässt dem anderen Raum
für sein Wissen und seinen
Glauben,
für sein Nicht-Wissen und seinen
Unglauben.

Die Liebe kann zuwarten
und gibt nicht auf.
Trauern, Klagen, Beten
sind Formen der Liebe,
die sich bewusst ist,
stark und schwach zugleich
zu sein.

Die Liebe will nicht.
Sie lässt wachsen.

Kein Wort von Selbstliebe
im Hohen Lied der Liebe.
Und doch spricht es laufend von
ihr:

Wer seinen Leib dem Feuer
übergeben möchte,
liebt sich nicht.
Der Prahler und Bläher,
er liebt sich nicht und verdeckt
was er an sich nicht mag.
Wer zürnt und nachträgt,
ist unversöhnt mit sich selbst.
Wer am Unrecht Freude hat,
kann sich nicht lieben.

Liebe ist die Annahme des
Fragments -
meiner selbst und des anderen.
Die Einfügung ins Ganze
ist der Horizont der Liebe.

Liebe ist die Selbstbescheidung,
Fragment zu sein.

Liebe ist Erkennen.

Erkennen ist nicht Vorwitz und
Neugier,
sondern die Suche nach tiefer
Begegnung,
das Aufspüren der Wege
auf denen bereichernder Austausch
möglich ist.

Gunther Fleischer